

Dethlingen NEWSLETTER

März 2007

Auflaufschäden - Erfahrungen aus 2002

Im Frühjahr 2002 gab es immer wieder Meldungen über stärkere Auflaufschäden bei Kartoffeln. Die Versuchsstation Dethlingen hatte daraufhin einen Fragebogen an ihre Förderpartner verschickt, um die wesentlichen Ursachen zu ermitteln. Aus den 50 Rückmeldungen ergab sich folgendes Bild:

Schadumfang

Auf den Flächen mit Auflaufschäden waren zumeist 25-50 % der Pflanzen geschädigt bzw. nicht aufgelaufen. Mehr als zwei Drittel aller Auflaufschäden wurden von den Landwirten den Symptomen der bakteriellen Nassfäule zugeordnet. Fusarium-Trockenfäule oder Rhizoctonia spielten dagegen eine deutlich geringere Rolle. Die Schäden traten vor allem bei Speise- und Stärkekartoffeln auf, während Pflanz- und Veredelungskartoffeln nur vereinzelt betroffen waren.

Pflanzgutqualität

Die eingesetzten Pflanzkartoffeln waren entweder schon ab der Ernte oder bereits mehrere Wochen auf dem Hof. Das Legen von frisch aufbereitetem oder direkt angeliefertem Pflanzgut war nur in einzelnen Fällen von den Betrieben praktiziert worden. Jeweils etwa 20 % der Partien hatten vor der Aufbereitung oder später beim Legen nass- bzw. trockenfaule Knollen aufgewiesen. Zudem hatte ein kleinerer Teil der Partien zu lange Keime oder war bereits abgekeimt worden. Die allermeisten Pflanzkartoffeln wurden von den Landwirten als keimgestimmt bezeichnet.

Boden und Wetter beim Legen

Etwa zwei Drittel aller Flächen mit Auflaufschäden waren in der ersten April-Dekade gelegt worden. Ein früherer oder

späterer Legetermin führte zu deutlich weniger Problemen. Die Bodenfeuchtigkeit wurde von den Landwirten auf den meisten Flächen als mittel und nur bei 20 % als feucht beurteilt. Aus Aufzeichnungen am Standort Dethlingen geht aber hervor, dass in diesen ersten Apriltagen eine durchgängige Kälteperiode mit z. T. deutlichen Nachtfrost von bis zu -6 °C herrschte.

Legetiefe und Erdbedeckung

Das Pflanzgut wurde zumeist auf eine mit den Vorjahren vergleichbare Tiefe gelegt, wenn auch etwa ein Drittel der Befragten eine etwas tiefere Ablage vorgenommen hatten. Eine übliche Erdbedeckung der Pflanzknollen von 10 bis 15 cm spiegelte sich auch nach dem Häufeln wider. Auffallend ist jedoch, dass die Hälfte aller Flächen mit Auflaufschäden zwei Wochen nach dem Legetermin, d. h. zumeist Ende April, gehäufelt worden waren. In dieser Zeit fielen immer wieder Niederschläge, so dass der feuchte Boden beim Dammaufbau leicht zu stark verdichtet werden konnte.

Vermeidung von Auflaufschäden

Boden

- ☞ Trocken
- ☞ Warm

Pflanzgut

- ☞ Ohne faule Knollen
- ☞ Ausreichende Wundheilung
- ☞ Hohe Triebkraft
- ☞ Keimstimmung

Je weniger das Pflanzgut diese Anforderungen erfüllt, desto günstiger müssen die Boden- und Witterungsbedingungen beim Legen und Häufeln sein, um Auflaufschäden zu vermeiden!

